

Die Höhle von Steenfolli

Eine schottländische Sage



Auf einer der Felseninseln Schottlands lebten vor vielen Jahren zwei Fischer in glücklicher Eintracht. Sie waren beide unverheuratet, hatten auch sonst keine Angehörigen, und ihre gemeinsame Arbeit, obgleich verschieden angewendet, nährte sie beide. Im Alter kamen sie einander ziemlich nahe, aber von Person und an Gemüthsart glichen sie einander nicht mehr als ein Adler und ein Seekalb. —

Kaspar Strumpf war ein kurzer, dicker Mensch mit einem breiten, fetten Vollmondsgeſicht und gutmütig lachenden Augen, denen Gram und Sorge fremd zu ſein ſchienen. Er war nicht nur fett, ſondern auch ſchläfrig und ſaul, und ihm fielen daher die Arbeiten des Hauſes, Kochen und Backen, das Stricken der Netze zum eigenen Fiſchfang und zum Verkaufe, auch ein großer Theil der Beſtellung ihres kleinen Feldes anheim. Ganz das Gegentheil war ſein Gefährte; lang und hager, mit kühner Habichtsnase und ſcharfen Augen, war er als der tätigſte und glücklichſte Fiſcher, der unternehmendſte Kletterer nach Vögeln und Daunen, der fleißigſte Feldarbeiter auf den Inſeln und dabei als der geldgierigſte Händler auf dem Markte zu Kirchwall bekannt; aber da ſeine Waren gut und ſein Wandel frei von Betrug war, ſo handelte jeder gern mit ihm, und Wilu Falke (ſo nannten ihn ſeine Landsleute) und Kaspar Strumpf, mit welchem erſterer trotz ſeiner Habſucht gerne ſeinen ſchwer errungenen Gewinn theilte, hatten nicht nur eine gute Nahrung, ſondern waren auch auf gutem Wege, einen gewiſſen Grad von Wohlhabenheit zu erlangen. Aber Wohlhabenheit allein war es nicht, was Falkes habſüchtigem Gemüthe zuſagte; er wollte reich, ſehr reich werden, und da er bald einſehen lernte, daß auf dem gewöhnlichen Wege des Fleißes das Reichwerden